

Jahresbericht 2020

stiftung **FRIEDLICHE
REVOLUTION**

APRIL 2021

Stiftung Friedliche Revolution

Arbeit der Stiftung in der Pandemie

Anpassungen an Pandemiebedingungen

Wie viele andere Bereiche des gesellschaftlichen Lebens ist auch die Arbeit der Stiftung Friedliche Revolution im Jahr 2020 in beträchtlicher Weise von der Corona-Pandemie geprägt gewesen. Das reichte von den regelmäßigen Vorstandssitzungen, bei denen wir weithin auf Präsenzberatungen verzichten mussten, bis zu den Konzerten des Projektes Klänge der Hoffnung, die zumeist nur als Livestream verfolgt werden konnten.

Benefizkonzert als Highlight des Jahres

Eine Ausnahme davon und zugleich einer der Höhepunkte im Berichtsjahr war zweifellos das Benefizkonzert am 4. Oktober in der Leipziger Nikolaikirche, das vom Ensemble KLÄNGE DER HOFFNUNG und einigen Solokünstlern gestaltet wurde und mit dem die Seenotrettung im Mittelmeer unterstützt werden sollte. 2.780,00 Euro sind zum Abschluss des Konzerts am Ausgang gesammelt und einige Tage später dem Verein Mission Lifeline in Dresden überwiesen worden.

Aber Projektarbeit besteht bekanntlich nicht nur aus Höhepunkten. Bei dem Projekt KLÄNGE DER HOFFNUNG waren es zum Beispiel im Laufe des Jahres insgesamt elf Konzerte. Parallel zur Konzertarbeit, bei der es auch 2020 wieder um die Begegnung von Menschen mit und ohne Fluchterfahrungen ging, konnte auch die überregionale Netzwerkarbeit weiter ausgebaut werden. Ein Höhepunkt hier war im Juni 2020 das bundesweite Netzwerktreffen, zu dem die Stiftung zahlreiche andere Initiativen transkultureller Projektarbeit eingeladen hatte, was allerdings Corona bedingt nur als Video-Konferenz möglich war. Im Jahr 2021 soll nach dem Willen der Beteiligten die Vernetzung im Großraum Leipzig und auf Bundesebene weitergehen.

Fritzi und das Freiheits- und Einheitsdenkmal gehen weiter

Mit Einschränkungen weitergeführt wurde auch das Fritzi-Projekt, für das M. Bien ein Konzept für kinderspezifische Stadtrundgänge auf den Spuren der Buch- und Filmfigur Fritzi entwickelt und bei dem sie bis in den Herbst hinein immer wieder auch Stadtrundgänge selbst angeboten hat. Allerdings waren 2020 durch Corona insgesamt nur 15 Rundgänge möglich. Fast ebenso viele mussten dadurch auf 2021 verschoben werden.

Zu den weiteren Projekten der Stiftung gehört seit 2018 das Leipziger Freiheits- und Einheitsdenkmal, für das die Stiftung im Auftrag der Stadt Leipzig einen Verfahrensvorschlag sowie ein Konzept für die Bürgerbeteiligung beim Neustart entwickelt hat für das in intensiven Gesprächen auf Landes- und Bundesebene inzwischen erreicht werden konnte, dass nunmehr wieder ein Haushaltstitel im Bundeshaushalt für die Finanzierung des Vorhabens besteht.

Auswirkungen der Pandemie auf Veranstaltungen

Dagegen musste wegen Corona die Verleihung des FILMPREISES „LEIPZIGER RING“ im Rahmen von DOK Leipzig in diesem Jahr ausgesetzt werden. Und auch die Beteiligung der Stiftung mit einem eigenen Glühweinstand am Leipziger Weihnachtsmarkt fiel durch Corona aus. Regelmäßig fortgeführt wurden dagegen die wöchentlichen Friedensgebete in der Nikolaikirche, an deren Vorbereitung und Gestaltung die Stiftung auch 2020 beteiligt war.

Unter Corona gelitten haben im Jahr 2020 auch die Vorhaben im Rahmen des Projekts REVOLUTIONALE, das aus den beiden aufeinander bezogenen und thematisch abgestimmten Teilen Internationaler Runder Tisch (IRT) und Festival für Veränderung besteht und auf je eigene Weise zur Auseinandersetzung mit den Werten und Vorstellungen für unser politisches und gesellschaftliches Zusammenleben anregen will. Nach dem großen Auftakt im Herbst 2019 war für 2020 lediglich eine Revolutionale-Werkstatt zur Vorbereitung des nächsten großen Treffens im Herbst 2021 vorgesehen. Dazu konnten erneut Räume im leerstehenden Karstadt-Gebäude in der Leipziger Altstadt genutzt werden.

Finanzierung und Personal

Für die Arbeit der Projekte waren wieder mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Teilzeitangestellte tätig – das Jahr über T. Löser und M. Bien für KLÄNGE DER HOFFNUNG und im Herbst für die REVOLUTIONALE E. Bohl, C. Müller und H. Schindler. Bei ihrer Büroarbeit hatte und hat das Arbeiten im Homeoffice weiterhin Vorrang, wobei die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durchaus darauf geachtet haben, dass das Büro in der Kernzeit möglichst besetzt ist. Nicht unerwähnt bleiben soll aber auch, dass wieder eine Fülle an Aufgaben durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geleistet wurde.

Finanzielle Grundlage für die meisten der Projekte waren neben staatlichen Fördermitteln in Höhe von knapp 170.000 Euro die eingegangenen Spenden in Höhe von mehr als 35.000 Euro. Spenden wie Fördermittel unterstreichen zudem das große Vertrauen, das der Stiftung und ihrer Arbeit mittlerweile entgegengebracht wird.

Leipzig im April 2021

Prof. Dr. Rainer Vor

Vorsitzender des Vorstands